

„Wunder gibt es immer wieder“

Katja Ebstein, gerade fünfundsiebzig Jahre alt geworden, sang dieses Lied mit großem Erfolg Anfang der siebziger Jahre. Tatsächlich sind mir in meinem ereignisreichen Leben Dinge begegnet, die mich an das eine oder andere Wunder haben glauben lassen.

Nun scheint es wieder so weit zu sein. Das Geschehen in der Landesgruppe Sachsen-Anhalt, respektive in und um den DW-Zwinger „vom Wildererstein“, gibt Anlass dazu. Es fällt nicht schwer, angesichts der Prüfungsergebnisse der „Wildererstein“- Hunde und der daraus folgenden Dogbase-Zahlen an überirdische Ereignisse zu glauben.

Anders gesagt: Entweder ist hier ein Wachtelmann als Führer, Züchter und Instrukteur außergewöhnlich begabt oder andere, auf gleicher Ebene tätige, zu blöd, auch nur annäherndes zu erreichen.

Nachdenklich muss uns allerdings machen, dass jeder DW-Züchter nur auf das in unserem Zuchtverband zur Verfügung stehende Material zurückgreifen kann. Wie kommt es dann zu solchen gravierenden Unterschieden?

Auf keinen Fall gehe ich an dieser Stelle von Unregelmäßigkeiten im Prüfungsgeschehen aus. Das kann man am Stammtisch quer quatschen, aber nicht dann, wenn es darum geht, nach Ursachen zu forschen. Nein, es müssen Wunder sein, die da passieren. Hier wird die von Carl Friedrich Gauß manifestierte Wahrscheinlichkeitsdichtefunktion, einfach auch Glockenkurve genannt, außer Kraft gesetzt. Prüfungsergebnisse, in Summe geballt im Bereich der Höchstpunktzahlen, ob bei JP, EP(B) oder auch GP, geben Anlass zu großem Erstaunen, wird doch, *schnipp, schnapp*, das breite (tragende) Untergerüst der Glockenkurve einfach abgetrennt.

Was bleibt zu tun?

Schon die Bibel, aber auch die vielen Wallfahrtsorte lehren uns, dass Wunder geteilt werden sollten. So dürfte es nahe liegen, dass Richter und Führer anderer Landesgruppen eingeladen werden müssten, um an diesen wunderbaren Begebenheiten teilzuhaben. Die Besitzer von „Wildererstein“- Hunden, die seitens der lokal Verantwortlichen für die Prüfungen an diesen heiligen Stätten vorgesehen sind, sollten sich uneigennützig an anderer Stelle prüfen lassen dürfen, um damit das wundersame Führen dieser Hunde ins fremde Land zu tragen.

Während unsere Prüfungsordnung den Richtern und Führern Gleichheit bei den Beurteilungen gewähren soll, schwanken die äußeren Bedingungen innerhalb der Prüfungsgeschehen naturgemäß von suboptimal bis optimal.

Hier kann es keine Gleichheit geben. Als bewundernswert muss man die offenbar konstant traumhaften Prüfungsbedingungen in Teilen Sachsen-Anhalts ansehen. Richter und Führer anderer Regionen müssen sich unter oftmals suboptimalen Voraussetzungen „den Wolf laufen“, um an die Leistungen unter diesen optimalen Bedingungen heranzukommen.

Somit sind Hunde eines ehrgeizigen Züchters und fähigen Didakten, bei entsprechend gut angeleiteter Führung unter sehr günstigen Bedingungen vorgestellt, zwar *notentechnisch* gesehen die „Besseren“, aus züchterischer Sicht jedoch gepuscht., während die, die unter diesen Möglichkeiten geführt werden müssen, nicht automatisch genetisch schlechter ausgestattet sind!

Besonders beim Komplex Hasenspurten sind in Bereichen der Landesgruppe Sachsen-Anhalt fantastische Verhältnisse erkennbar. Es ist angesichts des sich dadurch abzeichnenden Gefälles im Wachtelland, so beim Hasenbesatz, dem Gelände, dem Bewuchs irrwitzig, an eine seriöse, populationsrelevante Aussage zu glauben!

Wenn unsere Satzung es nicht hergibt, auf solche „himmlischen Erscheinungsbilder“ einzugehen, sollten wir das schleunigst ändern. Ansonsten laufen wir Gefahr, die Zucht unserer Hunde zu gefährden.

Denn es liegt in der menschlichen Natur nach Höherem zu streben. Warum nicht einen Hund kaufen, der aus dieser fantastischen Welt stammt? Möchte ich vielleicht sogar einmal eine Zuchthündin oder gar einen Deckrüden besitzen? Ein klingender Zwingername, verbunden mit traumhaften Dogbase-Werten, verspricht ein sicheres Durchstarten. Und wenn man schon eine Zuchthündin hat, die sich mit ihren Dogbase-Werten suizidgefährdet am Rande ihrer Existenz aufhält? Kein Problem: Mit frischem Wind unter Verwendung eines „Wildererstein“- Rüden mit unglaublichen Zuchtwerten, startet der nächste Wurf digital gut ausgepolstert in Richtung zahlenorientierter Abnehmer.

Ein neuer Flaschenhals tut sich auf, also etwas, was die erforderliche, genetische Breite und damit die Gesundheit unserer Hunde gefährden könnte.

Zu guter Letzt: Scheint es nicht wie ein Wunder, dass von mehr als 4.000 Mitgliedern unseres Vereines erwartet wird, an Wunder zu glauben?

Karl-Heinz Strohmeyer